

Tübinger Kammermusikfreunde e. V.

Samstag, 8. März 2014, 20:00 Uhr

Tübingen, Im Rotbad 15

KAMMERMUSIK

Mignon-Quartett

Carola Eva-Richter – Violine
Anna Sophie Dauenhauer – Violine
Zora Grosser-Schmidt – Viola
Myriam Siegrist – Violoncello

spielen Werke von
W. A. Mozart, D. Milhaud und F. Mendelssohn-Bartholdy

Wir laden Sie, Ihre Angehörigen und Bekannten herzlich ein
(Unkostenbeitrag: 10,00 €).

Aus Platzgründen bitten wir Sie, sich anzumelden.

Göntje & Michael Gregor

(Tel. 0 70 71 / 96 54 22)

goentje.gregor@t-online.de

PROGRAMM

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Streichquartett in d-moll KV 421

Allegro moderato
Andante
Menuetto Allegretto
Allegretto ma non troppo



Darius Milhaud (1892 – 1974)

Quatuor a cordes I

Rythmique
Intime, Contenu
Vif, très rythmé

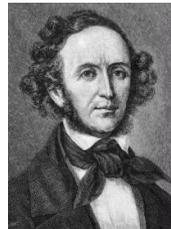


P A U S E

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809 – 1847)

Streichquartett in a-moll op. 13

Adagio/Allegro vivace
Adagio non lento
Allegretto con moto/Allegro di molto
Presto



Anmerkungen zum Programm (Ingeborg Allihn, Kammermusikführer)

W. A. Mozart: *Streichquartett in d-moll KV 421/4176 (1783)*

Auf das G-Dur-Quartett KV 387 folgend steht das d-moll-Quartett KV 421 (417b) an zweiter Stelle der Haydn gewidmeten Streichquartette.

In der Publikumsgunst erfreut sich das d-moll-Quartett besonderer Beliebtheit, zumindest zählt es zu den am häufigsten gespielten Mozart-Quartetten. Dies rührt sicherlich auch von der unmittelbar packenden, dramatischen Grundstimmung der drei Mollsätze (1., 3., 4. Satz) her, die im F-Dur-Andante (2. Satz) allerdings stark kontrastiert wird; dort herrschen eher die leisen, zögerlichen Töne vor. Kraftvoll energisch setzen der Kopfsatz und das harsche Menuett ein. Das Finale, ein Variationensatz feinsten Nuancierung, läßt den 6/8tel-Siciliano-Charakter anklingen, steigert sich aber zu einem furiosen Schlußpresto, in dem die im Thema angelegte, stets präsenste Repetitionsfigur der 1. Variation geradezu explosive Kräfte freisetzt.

D. Milhaud: *Quatuor a cordes I*

Milhauds erste Streichquartette entsprechen zwar der Gattung, geben sich aber völlig unpräntiös, als wären sie leichthin komponiert.

Tatsächlich sind Milhauds erste Streichquartette (und nicht nur sie) auf Tiefsinn nicht aus: »Das Schöne, das leicht erscheint, das ist es, was das Publikum verachtet« (J. Cocteau). Dementsprechend war die Resonanz: Widerstand im Publikum, Skandale. Allerdings auch Erfolge. Charakteristisch für Milhauds erste, unter Saties Einfluß entstandenen Kompositionen ist ihre Kürze und Prägnanz. Oft sind sie wie ein Aphorismus formuliert. Bereits in diesen frühen Arbeiten wird etwas deutlich, das sich bis in Milhauds Spätzeit erhalten sollte: Die Melodik ist immer von klarer kräftiger Kontur und stets tonal eindeutig; gerade Melodisches muß Milhaud, den Lied-Sammler, zeit-lebens fasziniert haben – kein Wunder, daß das seiner Melodik anzuhören ist.

F. Mendelssohn-Bartholdy: *Streichquartett in a-moll op. 13 (1827)*

Dieses Werk gehört zu den frühesten Beispielen der Musikgeschichte, in denen sich ein Komponist mit den späten Streichquartetten Beethovens künstlerisch auseinandersetzt. Das Resultat läßt Parallelen (etwa zu Beethovens op. 132), vor allem aber die große Eigenständigkeit erkennen. Wenige Monate nach dem Tode des Wiener Meisters beendet, hat Mendelssohn-Bartholdy in diesem Werk die Anregung als Herausforderung verstanden und bravourös bewältigt. Mendelssohn-Bartholdy wählt als zyklisch verklammerndes Motto das Thema seines parallel entstandenen Liebesliedes >Ist es wahr?< (op. 9 Nr. 1). Es erscheint angedeutet im eröffnenden Adagio und wird in erweiterter Form als Ausklang des Werkes wieder aufgegriffen. Dem schwedischen Freunde Lindblad sandte Mendelssohn-Bartholdy das Stück mit den Worten: »Du wirst es im ersten und letzten Stücke mit seinen Noten, in allen vier Stücken mit seiner Empfindung sprechen hören.« Diese Äußerung ist ein wichtiger Schlüssel zum Werk. Die Besonderheit erwächst jedoch nicht nur aus der Tatsache, daß ein Liedthema zur Basis für einen ganzen Instrumentalzyklus wird, sondern auch durch die souveräne Beherrschung satztechnischer Feinheiten, mit denen dieser Gedanke umgesetzt ist.

Das **Mignon-Quartett** wurde im Frühjahr 2000 von Studenten der Karlsruher Musikhochschule gegründet und erhält seitdem Unterricht bei Professor J.-W. Jahn, Professor A. Dengler-Speermann und Prof. A. Breuninger. Zusätzliche Anregungen resultieren aus der Teilnahme an verschiedenen Meisterkursen, unter anderem bei C. Wyneken (Musikhochschule Freiburg), Prof. H. C. Schweiker (Musikhochschule Aachen) und dem Mandelring-Quartett.

Während des Studiums war das Mignon-Quartett Stipendiat des von Y. Menuhin gegründeten Vereins "Live Music Now" (Menuhin-Förderung Karlsruhe), der regelmäßig Konzerte für sozial und finanziell benachteiligte Menschen veranstaltet. Auf dem Gebiet der Neuen Musik arbeitete das Quartett mit Sandeep Bhagwati zusammen (es entstand eine CD-Aufnahme beim SWR) und auf dem Gebiet der historischen Aufführungspraxis engagierte sich das Quartett im Studio für Alte Musik mit Projekten bei Brian Dean und Stefan Fuchs.

Von 2005 – 2007 studierte das Quartett im Zusatzstudium Kammermusik an der Musikhochschule Karlsruhe bei Prof. A. Breuninger und schloss dieses mit zwei hervorragenden Konzertabschlüssen ab.

Das Mignon-Quartett konzertiert regelmäßig im süddeutschen Raum. Es tritt in verschiedenen Veranstaltungsreihen auf, wie zum Beispiel im Rahmen der „Bruchsaler Schlosskonzerte“, „Kammermusik im Toskana-Saal“ in der Würzburger Residenz, „Saaltarello“ in Landau, den „Münsterkonzerten“ in Villingen oder „Kammermusik in der Seidelvilla“ in Murnau. Auch in Frankreich beim jährlichen Festival in Roussas ist das Quartett regelmäßig zu hören.

Mehrfach wurden in Eigeninitiative Konzerte zu Lehrzwecken veranstaltet, zusätzlich unterrichten die Mitglieder des Mignon-Quartetts als Dozenten des Tübinger Kammermusikurses „Ensembles vacances“.

Vorschau:

5./6. April 2014
Lerchenquartett
im Hause Gregor

12./13. Juli 2014
TonTrio
im Hause Brückmann

4./5. Oktober 2014
Christoph Ess, Horn
im Hause Wörz

9. November 2014
Ensemble In Paradiso
im Hause Gregor